

Erklärung des Ingenieurrates zu Problemen in der Entwicklung des Ingenieurwesens

Getragen von der Sorge um die Zukunft des Ingenieurwesens - um die Verfügbarkeit geeigneten ingenieurtechnischen Nachwuchses, um die Qualität der Ingenieurausbildung, um den weltweiten guten Ruf deutscher Ingenieure – wenden sich die Teilnehmer der 7. Sitzung der beim Ingenieurrat der Brandenburgischen Ingenieurkammer vertretenden Ingenieurverbände und -vereine in Brandenburg mit nachstehender gemeinsamer Erklärung an die Öffentlichkeit, an den Landtag und die Landesregierung.

1. In der Bundesrepublik Deutschland sind zwar noch fast 1 Mio. Ingenieure berufstätig. Doch der demografische Wandel führt immer mehr zu einer Reduzierung. Zunehmend können Arbeitsstellen nicht mehr durch ausreichend qualifizierte junge Ingenieure nachbesetzt werden - und diese Entwicklung schreitet fort! Zu Recht weist Frau Bundeskanzlerin Merkel daraufhin, dass zum Jahr 2020 mehrere hunderttausend Ingenieure in Deutschland fehlen werden.

Die Bundesrepublik und auch unser Land verlieren einen wichtigen Träger von Innovationen. Dieser Entwicklung darf nicht tatenlos zugesehen werden!

Die Zahl der Studierenden gerade in den ingenieurtechnischen Disziplinen muss dringend gesteigert werden. Wichtige Voraussetzung dafür ist eine verstärkte Schulausbildung in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern. Die Brandenburgische Ingenieurkammer wird sich im Verbund mit den Ingenieurverbänden und –vereinen dieser wichtigen Aufgabe im Besonderen annehmen.

Wir fordern: Auf allen Ebenen von Politik und Gesellschaft muss konsequent für die Bedeutung des Ingenieurstandes geworben werden und die Schönheit dieses Berufes dargestellt werden. Gemeinsame Aufgabe muss die spürbare Erhöhung der Studienzahlen in Ingenieurstudienrichtungen sein.

2. Im Zuge des Bologna-Prozesses wurden die Studieninhalte und die Abschlussformen grundlegend geändert.

Erste Feststellungen für Ingenieurwissenschaften ergeben, dass Bachelor nach 6 Studiensemestern nicht den Anforderungen des Wirtschaftslebens genügen. Gegenüber der früheren Ausbildung an Universitäten und Fachhochschulen zum „Dipl.-Ing.“ bzw. „Dipl.-Ing (FH)“ werden erhebliche Wissenslücken, mangelnde Berufserfahrungen und eine wenig berufsbezogene Ausbildung festgestellt. Die bestehenden Defizite müssen zumeist in einer verlängerten Einarbeitungsphase durch die jeweiligen Arbeitgeber und Berufskollegen ausgeglichen werden. Dieses geht zeitlich und inhaltlich weit über das hinaus, was regulär in einer Einarbeitung üblich und machbar ist.

Einer solchen ungunstigen Entwicklung muss Einhalt geboten werden! Deutschland droht der Verlust seines guten Rufes als Land höchster Qualität in Wissenschaft, Forschung und Technik. Ein Abrutschen ins „ingenieurtechnische Mittelmaß“ darf nicht erfolgen. Das Schlagwort der „Nachhaltigkeit“ darf nicht nur auf Bauwerke Bedeutung haben. Nachhaltigkeit muss sich gerade auf Ausbildung und Studium beziehen. Zur Erhaltung der Weltmarktfähigkeit braucht das Wirtschaftsleben der BRD keine „schnell ausgebildeten Halbfachleute“, die aufgrund mangelnden Grundlagenwissens genauso schnell der technischen Entwicklung nicht mehr folgen können.

Wir fordern: Nach 10 Jahren Bologna-Prozess muss ein grundsätzliches Überdenken der Umsetzung erfolgen. Es sind praxistaugliche Schlussfolgerungen zu ziehen. Die Studiendauer ist in den MINT-Studienfächern (Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Technik) auf 8 Semester zu verlängern. Nötig

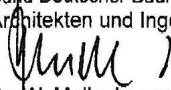
sind klare Schwerpunktsetzungen in den Studieninhalten, eine deutliche Anhebung des Abschlussniveaus sowie verstärkte Angebote an fortführenden Masterausbildungen.

3. In Umsetzung des Bologna-Prozesses wurden überwiegend die bewährten Studienabschlüsse als „Dipl.-Ing. (FH)“ bzw. „Dipl.-Ing.“ zu Gunsten der Abschlüsse als „Bachelor“ und „Master“ aufgegeben – dieses ohne rechtliches Erfordernis in der BRD. Doch im internationalen Bereich zeigt sich zunehmend, dass nach dem „Diplomingenieur“ gefragt wird. Der aus Deutschland kommende Diplomingenieur steht weltweit für eine hohe fachliche Qualität und persönliche Kompetenz. Dieser gute Ruf darf nicht verspielt werden!

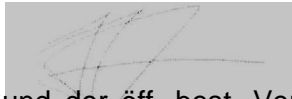
Wir fordern Regelungen, wonach Bachelor- und Master-Abschlüsse dann als gleichbedeutend mit „Dipl.-Ing.“ und „Dipl.-Ing. (FH)“ erklärt werden, wenn beim Studium schwerpunktmäßig ingenieurtechnisches Wissen vermittelt wird und die weiteren Voraussetzungen zur Führung der Berufsbezeichnung „Ingenieur“ nach den Länderingenieurgesetz vorliegen.

Die Ingenieurvereine und Ingenieurverbände:

BDB
Bund Deutscher Baumeister
Architekten und Ingenieure

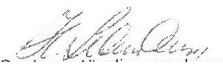

Dr. W. Mollenhauer


BDB
Bund Deutscher Baumeister


Bund der öff. best. Vermessungsingenieure

BV freiberufl. Sicherheitsingenieure

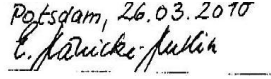

BV freiberufl. Sicherheitsingenieure



Sachverständigenverband
Mitte e.V.


Landesverband der Sachverständigen f. Wertermittlung im Grundstückswesen



Verband Beratender Ingenieure Berlin/Bbg.


Verband Deutscher Ingenieure BV Berlin/Bbg. e.V.

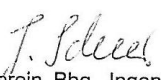
Potsdam, 26.03.2010

Verband d. vereidig. Sachverständigen e.V.
Berlin und Brandenburg



Verband der Betriebsbeauftragten für Umweltschutz e.V.


Vereinigung der Prüfingenieure für Baustatik
Land Brandenburg e.V.

Verband Deutscher Vermessungsingenieure LV Berlin/Bbg.

Verband Deutscher Vermessungsingenieure LV Berlin/Bbg.


Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure
VSVI


Verein Bbg. Ingenieure und Wirtschaftler e.V.
Verein Bbg. Ingenieure und Wirtschaftler e.V.


Brandenburgische Ingenieurkammer

Zentralverband der Ingenieurvereine ZBI e.V.

Zentralverband der Ingenieurvereine ZBI e.V.